

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 74.

Dienstag, 31 März 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei des Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß der Handelsfrau Emma Laise Ebigt geb. Weynarn in Riesa wird heute am 31. März 1903, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Lokalkonkurrenzrichter in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. April 1903, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1903 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Im Auktionslokal hier kommen

Freitag, den 3. April 1903,

vorm. 11 Uhr

1 eiserne Tafelmage m. Gew., 1 braunes Bettel, 2 Kleiderstühle, 1 Bräunewage, 12 Rohrstühle, 1 Bettstelle mit Matratze und 19 Bände Meyers Lexikon gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Ger.-Bollz. des Kgl. Amtsgerichts Riesa,
am 31. März 1903.

Im Auktionslokal hier kommt

Sonnabend, den 4. April 1903,

vorm. 10 Uhr

1 Piano gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Ger.-Bollz. des Kgl. Amtsgerichts Riesa,
am 31. März 1903.

Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. April 1903 findet je von früh 6 Uhr ab eine Spülung des Hocheservois und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es kann hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser gerührt ist, auch zeitweilig wegbiegt. Den Abnehmern wird dies hierdurch mit der Veranlassung bekannt gegeben, sich rechtzeitig für die genannten Tage mit Wasser für den Trink- und Kochbedarf zu versehen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 31. März 1903.

Bürgermeister Dr. Lehne.

G. H.

Die Landrenten auf den Termin Opfern und die Brandversicherungsbeträge auf den 1. Termin dieses Jahres, letztere nach 1 Pfg. für die Gebäudereinheit, sind bis längstens den 11. April dieses Jahres an die Stadtkassendirektion abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. März 1903.

Bürgermeister Dr. Lehne.

R. M.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand gibt hiermit bekannt, daß es vom heutigen Tage an nicht mehr statthaft ist, daß an Grabdenkmälern, die auf dem hiesigen Friedhofe gesetzt worden sollen, der Name oder die Firma der Bildhauer angebracht wird.

Riesa, 31. März 1903.

Der Kirchenvorstand.
Friedrich, P.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 31. März 1903.

— (Der Kronprinz von Sachsen ist gestern abend an Bord des „Marco Polo“ von Neapel nach Messina abgereist.)

— Die für vergangenes Sonnabend, den 28. März, in die Restauration zur Eibitzerstraße einberufene Hauptversammlung des Bezirksvereins trat in Verhandlungen nicht ein, da außer dem Vorsitzenden nur 2 Mitglieder, die übrigens dem Ausschusse angehören, sich eingefunden hatten. Der Herr Vorsitzende wird also Veranlassung nehmen, die diesjährige Hauptversammlung nachweislich anzuberaumen.

— In der Versammlung des Bezirks-Oberbauvereins Riesa, die Sonntag, den 29. März, in der Restauration zur Eibitzerstraße abgehalten worden ist, wurde noch länger Erledigung verschiedener Eingänge der Vorsitzenden, Herr Fabrikbesitzer Fischer aus Reitzdorf, beauftragt, den Verein in der 40. Ausschusssitzung des Landes-Oberbauvereins zu vertreten, die kommenden 4. April im Restaurant Knist in Dresden abgehalten werden soll. Unter anderem steht auch die Beratung des Entwurfs neuer Sitzungen auf der Tagesordnung. In eine Besprechung mehrerer von verschiedenen Seiten gestellten Anträge trat die Versammlung nicht ein, sondern beauftragte den bereits genannten Vertreter in der erwähnten Ausschusssitzung nach eigenem Ermessen zu stimmen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Herr Oberbau-Wanderlehrer Wolanke aus Wurzen einen Vortrag über „Feinde des Obstbaues aus dem Tierreiche“ und berichtete sich über verschiedene tierische Obstschädlinge, die an den Bäumen, am Holze, an der Blüte, an den Blättern, Blüten und Früchten der Obstbäume schädlich aufzutreten. Einigkeit wurde empfohlen, durch geeignete Vorbeugemittel Schädlinge entweder gar nicht aufkommen zu lassen oder wenigstens ihre verderblichen Wirkungen abzuwehren. Man wirkt aber vorbeugend durch die richtige Anlegung der Pflanzungen, durch die sorgfältige Auswahl geeigneter Sorten von kräftigem Wuchs, durch Verwendung von nur gut gezogenem und wohlentwickeltem Pflanzmaterial, wobei man vor einem ungünstigen Pflanzort nicht zurückstehen darf, durch Entfernen der Nadeln, durch Kalkmilch und das gute Ausstreuen der Baumkrone, wodurch man dem Vliese und der Luft den Zutritt verschafft, und durch die Verwendung von Weisbrotbecken als Umzäunung. In ihnen siedelt sich das Ungeziefer in erster Linie an. Diesen Nachteil bringen der rote Fortstrich und die Kornelkirsche nicht, wenn man diese Pflanzen als Umzäunung verwendet; sie bieten aber den nützlichen Eingangs eben so gute Mittel wie die viel Ungeziefer beherbergenden Weisbrotbecken. Auch Schilddrüsenblätter bieten vielen Insekten Unterschlupf. Die Obstschädlinge sollen einander gegenseitig auf das Ausstreuen von Schädlingen aufmerksam machen und so gemeinschaftlich an der Vertilgung dieser Tiere wirken. Man schütze Tiere, die Insekten ver-

tilgen, z. B. die Fledermaus, schon auch den Maulwurf, soweit es angänglich ist. Singdohle, besonders die bei uns überwinternden, lege man und füttere sie beim Vorhandensein von Schnee und Eis, vermeide aber das Füttern, solange der Boden offen ist, damit die Vögel darauf angewiesen sind, die Nahrung abzuschöpfen. Ragen und Wader, die den Stängeln nachstellen, vertilge man. Markkäferchen, Florfliegen, Schlupfwespen, die Kaulfliegen „Goldheute“ und „Pappentäuber“ nehme man in Schutz. Auch die Larven dieser Insekten lasse man leben und schütze sie. Der Herr Vortragende führte nun eine Reihe von Präparaten vor, die die Entwicklung und die verderbliche Wirkung vieler der Obstschädlinge darstellten und erläuterte, wie man sich vor ihnen zu schützen hat. Die Raupe des Weidenbohrers zerstört den Stamm nach verschiedenen Richtungen, die Larve zerlegt den Stamm in Stücke, die bei der Reife verfaulen, die Larve zerlegt den Stamm in Stücke, die bei der Reife verfaulen. Wegen der Vorläufer kann der Mensch nichts tun, als daß er die von ihnen befallenen Bäume fällt. Die Spindel aber sind eifrig Vertilger der Vorläufer. Die Hülse, die am Stamm und auch an den Wurzeln auftritt, nicht aber nur an ihr überwinternd, wie zuweilen irrtümlich gesagt wird, ist wohl schädlich, bedeutet aber noch lange nicht den Ruin unseres Obstbaues. Jeder Baumzüchter ohne Ausnahme bekämpfe sie energig durch gute Ernährung der Bäume und durch entsprechende Rindspflege. In lothpflanzigen Vertilgungsmitteln, wie sie oft angepriesen werden, braucht man nicht zu greifen. Wasser, Spiritus, Zalg, Schwefelkohlenstoff genügen zur Vernichtung, wenn diese Stoffe mittels einer Bürste oder eines Reithaarigen Pinsels so aufgetragen werden, daß durch die Reibung schon eine mechanische Vernichtung eintritt. Alle zur Vertilgung angewandten Flüssigkeiten rügen nicht, wenn sie nicht gehörig aufgetragen werden. Schilddrüsen trifft man meist da, wo die Bäume zu tief gepflanzt sind, oder wo die Ernährung mangelhaft ist. Durch Kalkmilch und das Abstreifen bei gleichzeitiger Anwendung von Seifenbrühe werden die Schilddrüsen vernichtet. Die Larve des Apfelblütenstechers (Rüsselkäfer) nistet sich von den Staubgefäßen und Stempeln. Der Schädling bringt die weißen Verbeerungen hervor, so oft die Knospen sehr frühzeitig zum Vorschein kommen, sich aber später infolge Witterungswechsel nur langsam entwickeln. In Süddeutschland tritt häufig der große Frostspanner, bei uns mehr der kleine Frostspanner auf. Zu bekämpfen sind auch der Schwammspanner, der Ringelspanner, der Flederspanner, die Kapuzenlarve, der Apfelwickler (schwarze Schmetterlinge), der Blattspinnwebker (Rüsselkäfer). Alle diese Schädlinge wurden vorgeführt, und das Anbringen

von Fang- und Klebgeräten, sowie die rechtzeitige Entfernung der Knospen oder noch besser der Eier, wurde dringend empfohlen. Schon alte Strohhüte dienen als Fanggeräte dienen; im Frühling sind sie abzunehmen und zu verbacken. Der Fanggürtel ist bereits im Juli anzulegen und im Februar oder März abzunehmen. Vor dem Anlegen ist die Hand zu reinigen. Vortragender zeigte einen aus Pappe hergestellten Fanggürtel, der zugleich als Klebgerät dienen kann. Das beste Klebmittel ist der Baumtafel, der im Oktober aufzutragen und gegen Weisbrot zu erneuern ist. Die Verwendung von Fanggeräten, die mit süßen Flüssigkeiten gefüllt sind, ist nur in kleinen Baumgärten zu empfehlen. Diatylidie vertilgt man dadurch, daß man mittels eines Sprühapparates Calcium- oder Zinklauge an die unteren Stellen der Bäume sprüht. Es ist zu beachten, daß der Frostspanner besonders da häufig auftritt, wo sich Wald oder Gestrüch in der Nähe der Obstplantagen befindet. Den Engerlingen wirkt man durch die Vertilgung der Raupen entgegen. Hat man nicht Grasnutzung unter den Bäumen, so lockere man den Boden und lasse die Säbner oft hingu. Vor Felsen- und Kankelsteinen schütze man die Stämme durch gute Umzäunung durch Eisenborne oder durch engmaschige Drahtnetze, aber nicht durch Eisenbinden des Stammes in Stroh, das den Käsen Wohnplätze bietet und den Stamm der Einwirkung von Luft und Nässe entzogen. An der Wurzel richtet oft die Scher- oder Wühlmaus, auch Wühlratte genannt, großen Schaden an. Durch Einlegen von Calciumcarbid in die Gänge läßt sie sich eine Zeitlang vertreiben, aber nicht töten. Man tötet sie durch das Einlegen von Weisbrotbecken, die man durch Phosphor, Arsenik oder Strichpulver vergiftet hat. Man lege aber bei der Vertilgung und beim Einlegen Handschuhe an. Das Tier hat eine gute Witterung und geht nicht an Nüssen, die man mit der bloßen Hand angefaßt hat. Reist man die Nüsse ab, so kommt das Tier, da es das Nist nicht vertragen kann, mittel zum Vorschein und kann mittels eines Teschtes weggeschossen werden.

— Von einem radfahrenden 10-jährigen Knaben wurde vorgestern nachmittag auf der Bismarckstraße eine ältere Frau angefahren und zwar so unglücklich, daß dieselbe gegen einen Hydranten stürzte und sich dadurch erhebliche Verletzungen jagte.

— Im Automobil-Verkehr Strieha-Riesa tritt am 1. April der Sommer-Jahrplan in Kraft. Die Wagen sollen verkehren:

Ab Strieha: 6,15, 8,30, 10,30, 12,15, 2,30, 4,30, 5,55, 7,15.

Ab Riesa: 7,30, 9,45, 11,15, 1,30, 4,00, 5,05, 6,30, 8,30.

— Bei der Kalkulation über den Ausfall der bevorstehenden Reichstagswahlen kommt als wesentlicher Faktor der Stand der Parteien in Betracht, wie ihn die Wahlen vom Jahre 1898 gezeigt haben. In den 23 sächsischen Wahlkreisen be-

erhielten sich von 828 000 Wahlberechtigten 607 400, also fast 74 Prozent an der Wahl. Von den 604 848 abgegebenen gültigen Stimmen erhielten nach dem „Fik. Aus.“ die Konservativen 109 437 — 18,1%; die National Liberalen 89 060 — 14,8%; die freisinnige Volkspartei 15 413 — 2,5%; das Zentrum 1903 — 0,3%; die Katholiken 73 427 — 12,1%; die Sozialdemokraten 299 190 — 49,5%; andere kleinere Parteien 15 885 — 2,6%. Beispielt sind 533 Stimmen.

Der „Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen“ hat auch im Bezirk Großhain einen Zweigverein und in Riesa eine Ortsgruppe dieses Zweigvereins. Der über ganz Deutschland sich ausbreitende Evangelische Bund ist ein sehr wirksamer Gehilfe in dem gerade gegenwärtig so heftig entbrannten Kampfe um die unserm Volke durch die Reformation wiedergegebenen freien Güter und Segnungen des Evangeliums. Er kämpft insbesondere auch in der Presse gegen die Feinde dieser Güter und Segnungen, gegen die Feinde der deutsch-protestantischen Interessen, nicht mit den Waffen, zu denen leider ein Teil der ultramontanen Presse zu greifen sich nicht scheut, mit den Waffen der Schmähung und Verleumdung, sondern mit den Waffen des evangelischen Geistes und Glaubens und mit der unwiderleglichen Wahrheit der geschichtlichen Tatsachen, die eine sehr bedeutungsvolle Sprache für den Protestantismus und gegen den Ultramontanismus und nicht zum letzten gegen die Jesuiten redet, wider deren Wiedereingelassung in das deutsche Reich das deutsche Volk aller Klassen und Stände jetzt heftig protestiert. — Wer heute vor acht Tagen an der jüngstlich besuchten Versammlung teilgenommen und den in ihr gehaltenen Vortrag: „Hat der Protestantismus noch die Führung?“, gehört hat, der wird sich nur um so mehr von der Notwendigkeit, daß dieser Kampf mit aller Entschiedenheit geführt werde, überzeugen und nicht minder den Eindruck gewonnen haben, daß der Evangelische Bund der Vorläufer in diesem Kampfe ist. Möchte der in dieser Versammlung an die Evangelischen von Riesa und Umgegend gerichtete Appell, Mitglieder des Evangel. Bundes zu werden, nicht unbeachtet verfliegen. Mitglieder des Evangel. Bundes kann jeder evangelische Christ werden, der den Grundgedanken des Bundes zustimmt und möglichst wenigstens eine Real-Beitrags beizahlt. Frauen und Jungfrauen können als außerordentliche Mitglieder beitreten. Der Vorsitzende des Großhainer Zweigvereins ist Herr Rechtsanwalt Sause in Großhain, stellv. Herr Herr Superintendent Pache in Großhain, Kassier Herr Herr Richter a. D. Kautenbach und Schriftführer Herr Herr Herr Fiedrich in Riesa. Diese Herren nehmen jederzeit Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen.

Für die nächste Zeit lautet die Falbsche Wettervorhersage folgendermaßen: 1.—9. April: Das Wetter ist regnerisch. Die Temperatur liegt über der normalen. Es herrscht Gewitterneigung. 10.—13. April: Die Regen nehmen zu. Es treten vereinzelt Gewitter und leichte Schneefälle ein. Die Temperatur geht zurück. Der 12. ist ein durch eine Mondfinsternis verschärfter Termin 1. Ordnung.

Zu Kampfrichtern für das 10. Deutsche Turnfest in Künzberg sind u. a. gewählt worden: Gautzwardt Grimmet-Chemnitz, Koch-Annaberg, Beyr-Annaberg, Ammerich-Aue, Pöhlmann-Zwickau, Klaus-Zwickau, Schwarzgöschopau, Bienholz-Plauen, Mothes-Auerbach, Gerstenberger-Lungenaue, Jäger-Freiberg, Franke-Franzenberg. Als Stellvertreter wurden gewählt: die Turnwart Bartel-Chemnitz, Oskar Kraft-Chemnitz, Selbmann-Hohenstein-Crostwitz. Im ganzen wurden 25 Kampfrichter gewählt. Seitens des vierzehnten Turnkreises rechnet man auf eine Teilnehmerzahl von etwa 4400, z. B. 3000 dürfte die Zahl der Stabturner, 200 die Zahl der Wettturner am Sechskampfe betragen. 120 werden etwa am Dreikampfe, 16 am Ringkampf und über 700 an den Spielen teilnehmen.

Der März, welcher heute zu Ende geht, hat sich heuer als Lenzenmonat und Bringer des Frühlings im vollen Maße gezeigt. Die Vegetation ist diesmal beim Scheiden des ersten Frühlingsmonates entwickelt, wie in zahlreichen Vorjahren nicht Ende April. Sonnige, warme Frühlingstage waren uns in vergangener Woche beschied, wie oft nicht im Mai, und die Knospen schwellten in milder, wüthender Frühlingsluft. Es blühen schon Pfirsich und zeitige Pfäumen, eine Seitenhilfe für den Monat März. Die lästigen Märznebel haben diesmal auch gefehlt, so daß wir nach alter Bauernregel keinem gewitterreichen Sommer entgegengehen. Und auch an Wärsenstaub, welcher Goldes wert sein soll, hat es wahrlich nicht gefehlt.

Auf die Bestimmungen über die Karwoche, die nächsten Montag beginnt, sei hiermit noch besonders aufmerksam gemacht. Nach den im § 16 der Trauordnung vom 2. Juni 1881 enthaltenen Bestimmungen dürfen in der Karwoche vom Montag bis zum ersten Ostersfeiertag, einschließlich beider Tage, Trauungen nicht stattfinden. Am Karfreitag und am ersten Ostersfeiertag ist die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, auch die Versammlungen der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Doch sind an den Vorabenden dieser beiden Feiertage Versammlungen bis nachts 12 Uhr gestattet. Die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken, sowie die Veranstaltung von Privatbällen, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, sind in der Karwoche, einschließlich des ersten Ostersfeiertages, gleichfalls verboten; ferner ist die Abhaltung von Konzerten, Musikinstrumenten und anderer, namentlich mit Musikbegleitung verbundene geräuschvoller Vergnügungen an öffentlichen Orten, insbesondere sind auch Theateraufführungen in der Zeit vom Gründonnerstag einschließlich desselben, bis mit Sonnabend vor Ostem, nicht gestattet. Zu den theatralischen Vorstellungen, die in der Zeit vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Karwoche zur Aufführung kommen, dürfen nur angemessene erste Stühle gewählt werden,

namentlich soll die Aufführung von Possen und ungeeigneten Lustspielen unterbleiben. Nach § 7 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Ruhetagsfeier vom 10. September 1870 sind am Karfreitag auch Schaustellungen aller Art, öffentliche Auf- und Auszüge, Vogel- und Scheibenschießen, wie Schießübungen überhaupt, nicht gestattet.

Von der Königin-Witwe Carola erzählen Pariser Blätter folgenden hübschen Zug: Auf ihrer Durchreise durch Lyon am Donnerstag traf sie mit einem dortigen Kaufmann namens Bicat zusammen, den sie als Kriegsgefangenen im Jahre 1870 gepflegt hatte und mit dem sie seitdem immer in Beziehungen geblieben ist. Bicat stieg mit seiner Frau zu ihr in den Zug und begleitete sie nach Marseille. Die Königin-Witwe war sehr erfreut, ihren alten Schutzbefohlenen wiederzusehen. Dieser war, wie er erzählt, im Jahre 1870 in die Mobilgarde eingetreten und in Neu-Breisach mit der ganzen Garnison Kriegsgefangener geworden. Als solcher wurde er nach Dresden geschickt, wo er am 14. November ankam und mit Maurerarbeiten beschäftigt wurde, bis er am 14. Januar an Lungenerkrankung schwer erkrankte. Typhus und Brustfellentzündung trat hinzu, und er mußte am 24. Januar operiert werden. Die Kronprinzessin Carola war damals Präsidentin des deutschen Komitees vom Roten Kreuz, und bei ihren häufigen Besuchen im Lazarett interessierte sie sich für das Schicksal des schwerleidenden Kriegsgefangenen und bestimmte, daß er in der Villa Strehlen weiter gepflegt werden sollte. „Es ist nicht zu schilbern“, sagte R. Bicat, „mit welcher Aufopferung man mir die nötige Pflege angedeihen ließ. Ich hatte ein Zimmer für mich allein, und täglich erkundigte sich die Prinzessin Carola nach meinem Befinden. Noch ein anderer Franzose wurde in der Villa seit längerer Zeit mit derselben Sorgfalt gepflegt. Nach zwei Monaten ließ die Prinzessin meinen Vater und eine Schwester zu mir kommen, die vier Wochen als Gäste des Hofes blieben. Nach einer Beratung mit mehreren Ärzten schickte man mich, da das Klima meiner Heimat zuträglich für mich war, in einem besonderen Wagen zurück nach Lyon. Zwischen Straßburg und Colmar war ich noch einmal in großer Gefahr, aber der mich begleitende Arzt rettete mich das Leben. Seit dieser Zeit bin ich mit der Prinzessin Carola in Beziehungen geblieben. Mein Schreibstisch ist voll von liebevoller und gültiger Briefe von ihr. Sie hat mir im Jahre 1873 ihre Thronbesteigung und den Tod ihres Gemahls im vorigen Jahre mitgeteilt, sie hat mich an ihren Freuden und Leiden teilnehmen lassen. Dies ist der dritte Besuch, den sie mir macht. Zum letzten Mal war sie am 4. April 1897 bei mir und ist ins dritte Stockwerk zu mir hinaufgestiegen. Ich bin zu Fuß mit ihr durch die Stadt gegangen, und die Königin hat verschiedene Einkäufe gemacht. Diesmal wußte ich seit dem Januar von ihrem Kommen. Hierst wollte sie einen Teil des 26. März bei mir bleiben; dann aber kam ein Gegenbefehl und jetzt erhielt ich folgendes Telegramm: „Ankunft Lyon morgen, schon 4 Uhr 54 Minuten morgens, schlage vor, daß Sie mich von Lyon begleiten, Abfahrt 5 Uhr 10 Minuten, Ankunft in Marseille 8 Uhr 46 Minuten und Abfahr von Marseille für Sie 10 Uhr 40 Minuten; wenn Reise nicht zu kalt für Sie ist. Antwort Hotel Mirabeau Paris. Carola.“ Ich habe geantwortet, daß meine Frau mich wegen meiner Gesundheit begleiten wird.“ Sehen Sie ihr letztes Bild, das Gesicht ist immer noch anmutig, und trotz ihrer 70 Jahre ergrauen die Haare kaum. Ich empfinde die tiefste Dankbarkeit gegen die Königin. Wenn ich mich meines Kindes freuen kann, wenn ich lebe, so verdanke ich das ihr. Sie hat mir das Leben gerettet und kann mit Recht stolz sein, die Leiden eines einfachen Soldaten gelindert zu haben. Ich bin nicht der einzige, der ihr verpflichtet ist. Ein Kriegskamerad von mir hat eine prächtige Rose geschickt, die er „Carola von Sachsen“ nennt und von der es in dem Prospekt heißt: „Große, einfache einblumige Rose, silbern auf rosa Grund, zur Erinnerung an die von der Königin einem yonnaischen Kranken gewidmete Pflege in der Villa Strehlen, 1870 bis 71.“

In einer am Sonntag in Weissen abgehaltenen Delegiertenversammlung der Sozialdemokraten im 7. sächsischen Reichstagswahlkreis (Weissen-Rieser-Großhain-Lungenaue) wurde der Kandidat, hiesiger Weber Niklas G. Großhain als Kandidat aufgestellt. Anlässlich war bekanntlich der hiesige sozialdemokratische Kandidat Goldstein in Aussicht genommen. Dieser kandidiert aber nun an Stelle des „Weissen“ Selter, der aus wirtschaftlichen Gründen von der Kandidatur zurücktrat, in Zwickau.

—y. Dresden, 31. März. Das königliche Schwurgericht verhandelte heute gegen den Klempnergehilfen Wilhelm Hermann Gierst aus Rummel in Schlesien wegen versuchten Raubmordes, Unterschlagens, Unlandesfälschung und wiederholten Mord- und Totschlags. Der 23 Jahre alte, schon mehrfach wegen Gegenstandsdelikten vorbestrafte Angeklagte zog nach Weissen 1900 als Untermeister zu der 70 Jahre alten Witwe Pauline Christiane Taggeßel in das Haus Rumpische Straße Nr. 7 hier. Gierst hatte ein sehr lockeres Leben geführt und war vollständig vermögenslos. Die Taggeßel besitzt ein Bankbuch über eine Einlage von 1075 Mk. Im Jahre 1901 hat der Angeklagte sich dieselbe viermal auf dieselbe Weise zugeeignet und darauf 80 Mk., 100 Mk., 60 Mk. und nochmals 60 Mk. abgehoben, sowie um diese Veruntreuungen vorläufig zu verdecken, in dem Buche die Auszahlungsbeträge wegzublendert und es dann wieder an seinen Aufbewahrungsort zurückgelegt. Nachdem Gierst diese Diebstähle aufgefälscht, verkaufte er im April 1901 eine ihm von der Taggeßel gestohlene Tafeluhren für 12 Mk. und flüchtete dann nach Schlesien. Der Angeklagte trieb sich in Glegitz herum, er arbeitete dann vom März bis 25. Oktober 1902 bei einem Klempnermeister in Torgau und kam am 6. November wieder nach Dresden. Gierst besaß damals nur 67 Pf. Der Angeklagte übernachtete hier bei der Taggeßel.

Wie dieselbe sich am nächsten Morgen in ihrer Stube schlief, um in den Dien zu gehen, erhielt die alte Frau plötzlich von dem Angeklagten mit einer Schere mehrere Stiche in den Kopf. Sie brach bewußlos zusammen. Auf das Hilfeschrei vorher waren die Hausleute herbeigekommen und es gelang ihnen, den gemeinen thätlichen Dieb festzunehmen und ihn der Polizei zu übergeben. Die Verletzte wurde im Krankenhaus unter ärztl. Aufsicht der Witwe Taggeßel zu erholen versucht, haben, um sich das Bankbuch und noch andere Wertgegenstände zu verschaffen. Der Angeklagte behauptete, er habe die Frau nur betäubt und dann berauben wollen. (Urteil folgt)

Dresden. Auf der Reitz- und Fahrbahn d. s. sächsischen Marktes auf der Stadtstraße ereignete sich am Sonntag mittags ein schwerer Unglücksfall, der den sofortigen Tod eines königlichen Kutschers zur Folge hatte. Es wurden einige neuangekauft Pferde vorgeführt. Dabei schaute einer derselben und verfuhr dem königlichen Kutscher Hermann II., der es fürchte, einen beträchtlichen Hufschlag vor den Kopf, daß der Mann auf der Stelle tot war.

Blasewitz. Aus Wohlleben in die größte Armut geraten ist der in Blasewitz wohnende, in Weiden geborene 47 Jahre alte Baumeister Knoll, der in Weiden ein lohnbringendes und guten Gewinn abwerfendes Baugeschäft, verbunden mit einem ausgedehnten gutflorierenden Holzhandel, besaß. Das Glück war ihm in seinem Leben hold, er gewann ein beträchtliches Vermögen, und als er schließlich das ihm gehörende, bei Gräfenthal in Thüringen belegene große Schieferwerk „Gottesgabe“ mit einem Gewinn von mehr als 300 000 Mk. verkauft hatte, zog er sich nach Blasewitz ins Privatleben zurück, wo er neben einem Wohnhaus noch die Villa „Schweizermühle“ besaß. Doch wie gewonnen, so zerronnen. Der Angeklagte betätigte sich an gewagten Spekulationen, er erwarb zu Spekulationszwecken in unzähligen Orten und Städten, in Wittweida, Chemnitz usw., Grundstücke über Grundstücke und als dann im Jahre 1900 die wirtschaftliche Krise hereinbrach, der Grundstücksmarkt darniederlag, erfolgte der große Crash. Die alles hinwegwehende Flut brachte den Angeklagten zum Fall und nachdem er schließlich bis auf seine Haut ausgepfändert worden war, wurde am 5. Juni vorigen Jahres über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet. Jetzt hatte er sich vor dem Dresdner Schwurgericht wegen betrügerischen Bankrottes und Falschschleides zu verantworten. Die Geschworenen erkannten nur auf Vermögensbegünstigung. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis.

Zittau. Die Metallschläger von Zittau, Großschönau und Umgegend, die Mitglieder des deutschen Metallarbeiterverbandes sind, sind nach vorausgegangener Kündigung in den Streik eingetreten zum Zwecke der Einführung eines von ihnen ausgearbeiteten Tariffs, der jedoch von den Arbeitgebern in keinem Punkte anerkannt wird. In Großschönau legten 105 organisierte Metallschläger die Arbeit nieder. Während des Streiks erhielten die Streikenden an Unterstützung die Verheirateten 14 Mk., die Unverheirateten 12 Mk. und für jedes Kind der Verheirateten 1 Mk. pro Woche. Die Auslegerinnen werden mit 8 Mk. pro Woche unterstützt.

Zwickau, 29. März. Gestern früh in der 4. Stunde ist — wie bereits kurz gemeldet — in einer Scheune des Gutsbesizers Albin Landrod in Zschoden auf noch unermittelte Weise ein Feuer ausgebrochen, das so schnell um sich griff, daß nicht nur die sämtlichen Landrod'schen, sondern auch die benachbarten Karl Scheibner'schen Gutsgebäude bis auf ein Schuppengebäude völlig niederbrannten. Verrettet konnte nur wenig werden. Leider ist bei dem Brandunfall auch ein Menschenleben zu beklagen. Die im 55. Lebensjahre stehende Ehefrau Scheibners, Ida geb. Ehrler, welche sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, ist hierbei in den Flammen umgekommen. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde ihr Leichnam, völlig verkohlt, unter den Trümmern gefunden.

Frankenberg, 29. März. Unserer Stadtgemeinde sind nach letztwilliger Verfügung des verstorbenen Rentiers Schiebeler 4200 Mark zugefallen, und zwar 3000 Mk. zur Begründung einer Stiftung zu Weihnachtsgeschenken an bedürftige arme und unbefohlene Einwohner, 1000 Mk. zur Vernehmung des Stammkapitals der bereits bestehenden Helene Schiebeler-Stiftung zu Freistellen im Stadtkrankenhaus und 200 Mk. zur Vernehmung des Stammkapitals der Körner-Stiftung für freie Arbeiter.

Schneeberg, 30. März. Ein Revolverattentat wurde in der Sonnabendnacht auf die in Begleitung ihres Bruders befindliche Verkäuferin G. von hier verübt. Die Angegriffene erhielt einen Streifschuss am Kopfe, während der sie beschützende Bruder durch einen solchen an den Beinen getroffen wurde. Als Attentäter ist der ehemalige Bekleidungs-G., ein bisher an dem hiesigen Eisenhüttenwerk von Gebr. Sedl beschäftigt gewesener 19 Jahre alter Formner erkannt worden. Er ist nach Weissen entkommen.

Döberitz, 30. März. Um dem dringenden Bedürfnisse nach billigen und gesunden Arbeiterwohnungen Abhilfe zu schaffen, hat das Reichskollegium beschlossen, Bauplätze etwa zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. für das Quadratmeter zu verkaufen. Dabei sollen von den Räumern teilweise Beiträge für Sitz- und Schlafstellenstellung gefordert werden, außerdem werden besondere Vergünstigungen für die Sozialfürsorge, und zwar bis zur Höhe von 1/2, der Brundfläche zugesichert.

Burgk, 30. März. In gemeinschaftlicher Sitzung beider hiesiger Kollegien wurde am Freitag unser Bürgermeister Dr. Roth nach noch nicht ganz einjähriger Amtszeit einstimmig auf Lebenszeit gewählt.

Schneeberg, 30. März. Die Ehen des Herrn Kommerzienrates Dr. Wittner haben dem sogenannten Tücherbuch-Be ein zur Unterhaltung beschäftigter Arbeiter des Handwerksstandes 30000 Mk. und zur Stiftung von zwei gemächlichen Schulen dem Kirchenvorstand 6000 Mk. überwiesen — Ferner schenkte

Konfirmanden-Saccos und Sackets
 noch vorhanden:
 werden, um zu räumen
 anstatt **16,-** jetzt mit **12,-** Mt.
 . . . **13,50** . . . **10,-**
 . . . **12,-** . . . **9,-**
 . . . **10,-** . . . **7,50**
 . . . **8,-** . . . **6,-**
 . . . **6,-** . . . **4,-**

ausverkauft.
Emil Förster
 Max Barthel Nachf.

Eine Emaillebroche
 (Frauenkopf) von Bismarck, Carolostr.
 6/8 zur Dampfmaschine bezogen worden.
 Gegen gute Belohnung abgegeben.
Kaiser Wilhelm-Platz 7. 1.

Laden
 mit Wohnung sofort billig zu vermieten
Gartenstraße, Gr. 27.

Eine Wohnung,
 Stube, Kammer und Küche, im Preis
 von 225 Mt., ist sofort zu vermieten
 und beschbar **Schützenstr. 20.**

2. Etage
 ist im ganzen oder geteilt sofort zu
 vermieten und beschbar
Schützenstr. 20.

Küchenmädchen
 nach Truppen-Übungsplatz Betsheim
 zu melden mit Buch
Schützenstr. 14. Moritz Schöde.

Salon-Briketts,
 Marke: Stadtgrube Serftenberg, an Güte unübertroffen
 empfiehlt zum billigsten Sommerpreis
 * Feuertagehandlung v. **H. Gammig**



In Riessa zu haben bei
W. Fleischhauer.

Cocosbesen,
 Ia. Qualität,
 sehr beliebt und vorteilhaft zum Rechen
 von Treppe, Hausflur, Boden, Trottoir
 u. wieder vorzuz.
 St. 50, 70, 90, 110 Pfg.

Piassavabesen
 für Hof, Straße, Stall, Keller u.
 St. 65, 80, 100 Pfg.

Borstenbesen.
Handbesen,
 28, 35, 40, 50, 65, 80 Pfg. usw.
Kehrbesen,
 70, 100, 110, 130, 165, 200 Pfg.
Besenstiele,
 weiß, 12 und 20 Pfg., lackiert 30 Pfg.,
 poliert 35 Pfg.,
 sowie alle Besen u. Bürstenwaren.

Grosser Bezug
aus ersten Fabriken,
deshalb bekannt billige
Preise bei guter Qualität
der Ware. Für Wieder-
verkäufer vorteilhafter
Einkauf.
F. W. Thomas & Sohn,
 Riessa, Hauptstr. 69.

Getrag. Taschenuhren
 gut erhalten und bestens vorgerichtet,
 verkauft billigst unter Garantie
B. Költzsch, Uhrmacher,
 Bettlernerstr. 37.

Weisse u. orème
Gardinen
 in prachtvollen neuen
 Mustern
 Met. 35 bis 175 Pfg.
Scheibengardinen
Gardinenhalter
Rouleaux- und
Vitrage-Stoffe
 weiß, crème, rot, gelb
 Met. v. 35 Pfg. an
Spachtelborden
 v. 30 Pfg. an
Tischdecken
Sofadecken u. c.
Emil Förster
 Max Barthel Nachf.

Spinat
Rapunzel
Kohlkeimchen
Staudensalat
Radieschen
und Schnittlauch
 empfiehlt billigst
Fiedler's Gärtnerei
 vis-à-vis vom Friedhof.

Brillant - Glanz - Stärke
Silvana
 vollständig gebrauchsfertig
 empfiehlt billigst
Carl E. Schäfer
 Ed. Bauhüter- und Hauptstraße.

Kuhdünger Mt. 24,00
Gem. Dünger . 30,00
Pferdedünger . 45,00
 für 200 Zentner, schnell lieferbar,
 freit hierher 31,00 Mt., sowie alle
künstl. Düngemittel
 ab Lager empfiehlt
G. Heinig,
Langenberg (am Bahnhof)
 Gebr. Bettstellen, Tische, großer und
 kleiner Spiegel, Kamin mit Marmor-
 platte, Wasserkocher, Schiffschiff, Holz-
 locher, Gardinenstangen, feinele Bi-
 trogen und eine schöne große Hänge-
 lampe, sowie
 neue Bettstellen, Kommoden, Tische
 u. s. w. sind billig zu verkaufen
Pariserstr. 9.

Eigene
Chocolade-Fabrik.
Zu Ostern.
Kaffee, Thee, Cacao,
Chocolade, Biscuits
 Chocolade } Eier
 Marzipan } Hasen
 zu billigsten Preisen in besten Qualitäten.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
 im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Riesa,
Wettinerstrasse 31.
 Fabrikant:
 Viersen, Berlin.
 Ueber 750 eigene
 Verkaufsstellen.
 Fabrikant:
 Breslau, Heilbronn.

Wohnungsveränderung.
 Vom 1. April an wohne ich Kasernenstraße Nr. 87, 1. Etage,
 Ecke Wilhelmplatz. Am 31. März fallen des Umzuges wegen alle
 Sprechstunden aus.
Dr. Haymann.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Wettinerstraße 6
 im Hause des Herrn Alfred Geyer.
Dr. med. Walcha.

Hôtel Kaiserhof, Riessa.
 Den Herren Landwirten und Pferdebesitzern der Umgegend zur
 gefl. Kenntnis, daß vom 1. März d. J. ab sämtliche Stallungen des
 Hotels zur Aufspannung zur Verfügung stehen. Indem die Pferdehandlung
 von Gebr. Fischer von geranntem Zeitpunkt ab anderweitig Stallung ge-
 lunden hat. Da ich bemüht sein werde, auch nach dieser Seite hin jeder
 an mich heranretenden Anforderung in jeder Weise gerecht zu werden, zeichne
 ich, mit der Bitte um gütige Berücksichtigung
 hochachtungsvoll
Edmund Starke.

Bergner's Café und Restaurant.
 Morgen Mittwoch **Abendstamm**, von 6 Uhr an Schmelzkuchen
 mit Kaffee und Pfefferminzsaucen. Portion 35 Pfg. Hochfeine **Tab-Bowle!**
 Die schöne **Polka** bedient diese Woche noch!
 Hochachtungsvoll **Sophie verw. Bergner.**

Gesangbücher
 in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Joh. Hoffmann
Buch- und Papierhandlung
 Hauptstrasse 36.
 - Namenaufdruck gratis. -

Auktion.
 Sonnabend, den 4. April a. c., von vormittags 9 Uhr an, kommen
 im Hotel Kronprinz hier selbst nachstehende Gegenstände zur öffentlichen
 Versteigerung: 50 Stück eiserne Gartenhühler, 6 eiserne Tische,
 12 lange Tafeln, 25 Kuchentische, 3 Fahrtenwagen, ferner Herren- und
 Damenmägen, wolene Kopfhücher und Schals, verschiedene Capes, 5000
 Stück ff. Cigarren u. s. w. **H. Schiebe**, Auktionator u. Exorator.

Heute morgen 1/3 Uhr verschied im hiesigen
 Stadt Krankenhaus infolge eines schweren Leidens
 unser langjähriger, treuer Mitarbeiter und Arbeits-
 kollege, der Tischler
Carl Franz
 aus Riessa.
 Durch regen Fleiss und treue Pflichterfüllung,
 sowie Pflege guter Kameradschaft mit seinen
 Kollegen, hat er sich unsere Sympathien bis zur
 letzten Stunde erhalten, so dass wir demselben jeder-
 zeit ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren
 werden.
 Riessa, den 31. März 1903.
Das Beamten- und Fabrikpersonal der
Parkettfabrik Anton Unger.

Allerhand Wäsche
 wird sauber, geräuchert und ausgebleicht
Pariser 5. Sinterbau 1.

Gardinen
 Met. von 35 Pfg. ab
Vitrage
Spachtelkanten
 produziert: Kaiser-Kaffee.
Paul Bischof,
 Bettlernerstr. 21.

Schellisch Sechsst. Ger-
 lach ohne Kopf,
 Zander, Rot-
 zunge, Cabillaud, Fischbein und
 große Eiersche, Pfd. 45 Pfg.
 empfiehlt Mittwoch früh frisch
H. Schellisch, Bettlernerstr. 29.

Gasthof Pausitz
 Morgen Mittwoch
Eierplinsen.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Welsch, Otto.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Rudert.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Schneiders Restaurant.

Turuberein
Boberjen.
 Nächsten Freitag, den 3. April,
 abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen wünscht
 der Vorstand.

F. R.
 Morgen Mittwoch, den 1. April,
 abends 8 Uhr **Versammlung** im
 Schütters Restaurant **D. R.**

Schmiede-
Zwangs-Juung
Riessa.
 Sonntag, den 5. April, nachmittags
 3 Uhr findet im Hotel Kronprinz
Versammlung statt.
 Tagesordnung:

1. Berichtsprache
 2. Wahl eines Delegierten zum Ver-
 bandstage in Weissen
 3. Freie Anträge
 4. Freigefahren.
- Ausbleibende, nicht entschuldigte
 Mitglieder verlieren der Strafe nach
 Statut. **Rob. Herrmann,**
 8. Oberstr.

Herzlicher Dank.
 Für die Liebe und Teilnahme durch
 Blumen, Musik, Wort und Schrift, die
 uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer
 herzlich geliebten, unvergesslichen Tochter
Alma
 von allen Seiten erwiesen worden ist,
 sagen wir allen unsern tiefgefühltesten
 innigsten Dank.
Die tieftrauernde Familie
Karl Herrmann.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Donnerstag, 31. März 1903, abends. — Nr. 74. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 74

Donnerstag, 31. März 1903, abends.

56. Jahrg.

55 Pf.

165 Pf.

Wocht für

Wocht für

Monat April

2. Quartal 1903

frei ins Haus durch unsere Kurträger und frei jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands

„Rieser Tageblatt“

Kunstblatt der Königlich und Kaiserlich Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Bestellungen

werden angenommen an den Postkassieren, von den Briefträgern, von den Kurträgern u. d. l., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Postamtstraße 59; in Straßla von Herrn Ernst Thielme, Schlosser, Hauptstraße 131.

Anzeigen

jeder Art finden im „Rieser Tageblatt“ in der Stadt sowohl wie auch in den Umgebungen, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste Berücksichtigung.

Riesa, Postamtstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Schicksal des Antrages auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes scheint besiegelt zu sein. Wenn man der allerdings nicht immer zuverlässigen „Preussischen Korrespondenz“ in diesem Falle trauen darf, stände es bereits außer Zweifel, daß der Antrag auf keine Majorität im Bundesrat zu rechnen hat. Der Reichskanzler hat die Angelegenheit dieser Sachlage gebotenen Entschlüssen bis zu seiner Rückkehr von dem Urlaub, den er angetreten hat, aufgeschoben. Es bieten sich ihm nur zwei Möglichkeiten; entweder die, auf eine Entscheidung im Bundesrat zu dringen, und zwar mit der Gewißheit der ihm bevorstehenden Majorisierung, oder die, den Gedanken der Aufhebung des § 2 ganz fallen zu lassen. Welche von beiden Graf Bülow wählen wird, ist unsicher zu erkennen, wenn man erwägt, daß Majorisierungen des Kanzlers im Bundesrat zwar schon vorgekommen, immerhin aber eine große Seltenheit und in jedem Falle eine sehr missliche Sache sind. Das Zentrum mag sich bei dem Bischof Korum von Trier bedanken, wenn sein Wunsch nicht in Erfüllung geht. Der Kanzler hat, wie wir bestimmt zu wissen glauben, die Befreiung des § 2 mit aller Ehrlichkeit beabsichtigt. Das Trierer Impromptu hat ihm erheblich mit dem Konzept verborgen.

Hinsichtlich der am 1. April d. J. in Kraft tretenden Schlaftbier- und Fleischbeschau waren an den Bundesrat nicht allein aus den unmittelbar beteiligten Kreisen, sondern beispielsweise auch seitens des Zentralverbandes deutscher Industrieller zahlreiche Eingaben ge-

richtet worden. Sie beantworteten nach den verschiedensten Richtungen Abänderungen der vom Bundesrat beschlossenen Ausführungsbestimmungen zu diesem wichtigen und tief einschneidenden Gesetze. Insbesondere verlangten sie unter Berufung auf die Gutachten angesehenen wissenschaftlicher Größen, wie beispielsweise des Berliner Professors Liebreich, die Wiederaufhebung des viel angefochtenen Verbotes der Vorsäure. Andere wieder befürworteten eine Ermäßigung der Gebührensätze für die Fleischbeschau. Obwohl sich der Bundesrat nicht der Einsicht verschlossen hat, daß die von ihm erlassenen Ausführungsbestimmungen manche Mängel aufweisen und in mancher Hinsicht zu Unzuträglichkeiten führen dürften, hat er dennoch beschlossen, sämtliche Eingaben abzulehnen und die von ihm beschlossenen Ausführungsbestimmungen unverändert in Kraft treten zu lassen. Er war der Ansicht, daß etwaige Mängel und Unzuträglichkeiten nur auf dem Wege der praktischen Erfahrung erkannt werden können und daß daher jene Bestimmungen erst praktisch erprobt werden müssen, ehe zweckmäßige Änderungen daran vorgenommen werden können. Was insbesondere das Verbot des Zusages von Vorsäure zum Fleisch anlangt, so möchte zuvor der unüberlegliche wissenschaftliche Nachweis erbracht werden, daß in dieser Hinsicht das Reichsgesundheitsamt und der Reichsgesundheitsrat, auf deren Gutachten hin jenes Verbot erfolgt ist, von wissenschaftlich unrichtigen und inhaltlosen Voraussetzungen ausgegangen sind, ehe dieses Verbot rückgängig gemacht werden könnte.

Vom 17. bis 21. d. M. tagte im Reichsjustizamt wieder die Kommission zur Vorbereitung der Revision des Strafprozesses. Die „Köln. Ztg.“ berichtet darüber: Den Gegenstand sehr eingehender Beratungen bildete die Frage, ob die Vorschriften über die Beidigung von Zeugen und Sachverständigen einer Änderung zu unterwerfen seien; insbesondere handelt es sich hierbei um die Frage, die bereits wiederholt zu gesetzgeberischen Versuchen geführt hat, ob die Beidigung der Zeugen bei ungläubwürdigen und unerheblichen Aussagen, sowie in geringfügigen Sachen einzuschränken sei, ferner ob der Vorbehalt durch den Nachweis zu ersetzen und in welchem Abschnitt des Verfahrens die Beidigung zu bewirken sei. Die Kommission hatte auch die Frage zu prüfen, ob es sich empfehle, den Redakteuren und dem übrigen Personal der periodischen Presse die Befugnis zur Verweigerung des Zeugnisses über Verfasser und Einfender von Prebarten einzuräumen. Ueber die Verhandlungen werden Protokolle angelegt; man darf wohl annehmen, daß sie später veröffentlicht werden, um der Wissenschaft und Praxis Gelegenheit zur öffentlichen Erörterung über den Inhalt der Beratung und Beschlüsse zu geben.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt bezüglich der Festsetzung des Wahltermines: Der Reichskanzler ließ kurz vor Antritt seiner Urlaubreise die Bundesregierungen sämtlich mitteilen, daß beabsichtigt sei, die Reichstagswahlen auf den 16. Juni anzuberaumen. Er ersuchte die Regierungen, ihm möglichst bald auf telegraphischem Wege rechtzeitig anzuzeigen, ob sie mit diesem Wahltermin einverstanden seien und ob sie bis dahin rechtzeitig mit den Wahlvorbereitungen, wie sie auch insbesondere durch die bevorstehende Abänderung des Wahlgesetzes bedingt sind, fertig werden könnten. Sobald die zustimmenden Antworten sämtlicher Bundesregierungen hier-

eingegangen waren, ist der Wahltermin amtlich bekannt gegeben worden.

Der Bundesrat hielt gestern, Montag, noch eine Sitzung ab, in der einige noch rückständige Rechnungssachen, sowie ein Nachtragsetat für Elsaß-Lothringen erledigt werden sollten. Abends sollte in den Plenarsitzungen des Bundesrates eine Pause eintreten.

Checheid-Ungarn.

Die Bewegung in Agram beginnt einen eigentümlichen Charakter anzunehmen. Kleine Gruppen junger Leute geben sich in die Kaufläden und verlangen die Entfernung der deutschen Aufschriften auf den Firmatafeln. Raum haben die Kaufleute um der lieben Ruhe willen dies getan, da verlangen von hier studierenden Dalmatinern geführte Studenten die Entfernung der deutschen Beschriftungen und Tafeln in den Kaufläden. Sodann wird gefordert, daß alle deutschen Bücher aus den Buchhandlungen entfernt werden. Ein Erlaß der Postzeit verbietet jedwede Ansammlung auf den Straßen. — Weiter wird berichtet: Der Schriftsteller Rabies und der Führer der christlich-sozialen Arbeiterpartei, Strobaita, wurden wegen aufrührerischen Reden an die Studenten verhaftet. Die Polizei ordnete an, daß alle Firmenschilder, die in Folge des Terrorismus, welchen die an den Kundgebungen Beteiligten ausübten, geändert oder heruntergenommen worden sind, in ihren früheren Zustand zurückversetzt werden müssen. Gestern mittag erschien bei der Polizei eine Abordnung von Studenten, welche die Entlassung der verhafteten Studenten forderte. Die Abordnung wurde von der Polizei zurückgehalten. Hierauf zogen 300 Studenten vor das Polizeigebäude und veranstalteten dort eine Kundgebung. Gendarmen umzingelte die Studenten und drängte sie in den Hof des Polizeigebäudes, von wo sie nach Angabe ihrer Personalien entlassen wurden.

Belgien.

Ein slämischer Nationalkongress zu Gent hat dieser Tage die Forderung nach Errichtung einer eigenen slämischen Staatsuniversität wiederholt. Der Kongress legte der Regierung nahe, die französische Staatsuniversität Gent in eine slämische Hochschule zu verwandeln. Die Forderung ist sicher nicht übertrieben, wenn man bedenkt, daß es zur Zeit in Belgien nur französische Hochschulen gibt, sodas die Slamen keine Möglichkeit besitzen, ihre vollständige Ausbildung in der Muttersprache zu erhalten. Sie sind vielmehr gezwungen, wenn sie das Gymnasium verlassen, eine französische Hochschule zu beziehen, was sie sich eben nicht gefallen lassen wollen.

Amerika.

Präsident Roosevelt wird am 1. April eine der seit langem üblichen großen Präsidentenreisen antreten, von der er erst am 5. Juni zurückwartet wird. Chicago, Milwaukee und St. Paul werden zuerst besucht werden, ehe es nach zahlreichen Punkten der beiden Dakotas geht und nach Cinnabar, dem Eingang zum Yellowstone-Park, den der Präsident vom 8. bis 24. April durchstreifen will. Dann wendet sich der Präsident nach Nebraska und Iowa, nimmt am 30. April an der Einweihung des Bodens und der Gebäude der Weltausstellung von St. Louis teil, durchreist dann Kansas und Colorado und gelangt über New Mexiko und Arizona nach Kalifornien, Nevada, Oregon, Washington, Idaho, Montana, Utah und Wyoming, also alle noch übrigen Weststaaten werden vom 19. bis 31. Mai durchfahren, wobei natürlich häufig gehalten wird und Reden gehalten werden sollen. Die 30 Kilometer Ent-

Vermiss.

Roman von Ewald August König. 108

„Sie sehen, daß ich genau unterrichtet bin, und Sie werden nun auch erkennen, daß Ihre Sünden an den Tag gekommen sind. Der weitere Verlauf der Untersuchung wird wohl ...“

„Sagen Sie mir nur eins,“ unterbrach Garnier ihn abermals mit wütender Stimme, „befindet Didier sich ebenfalls in Untersuchung?“

„Dazu liegt augenblicklich noch keine Veranlassung vor. Mit dem Spielklub hat er keine Gemeinschaft, und in der Sache gegen Weimar behauptet er völlig schuldlos zu sein. Er will in gutem Glauben gehandelt und nichts davon gewußt haben, daß die Fälschungen von Ihrer Hand herührten.“

„Und der Prozeß im vergangenen Jahr?“ fragte Garnier, und seine Stimme klang jetzt wie das Jischen einer Schlinge. „Will er auch in dieser Sache alle Schuld auf mich wälzen?“

„So weit sind wir noch nicht gekommen, von jener Angelegenheit ist noch gar keine Rede gewesen.“

„Und er hat kein Wort zu meinen Gunsten gesprochen?“

„Zu Ihren Gunsten? Sie hören ja, daß er sich freut, Sie im Gefängnis zu wissen; mir schien es, als ob er einigen Grund habe, Sie zu fürchten; vielleicht haben Sie in jüngster Zeit Drohungen ausgesprochen, die ihm Angst einflößen. Er sprach auch davon, daß Sie die Hand seiner Richter verlangt hätten, und daß er nun dem Himmel danke, keine Zusage gegeben zu haben; das Mädchen wäre ja an Ihrer Seite unsagbar unglücklich geworden.“

Ein dumpfes Stöhnen entrang sich der Brust Garniers; er fuhr mit der Hand einige Mal über Stirn und Augen, und sein kurz vorher noch vom Horne gerötetes Antlitz wurde totenbleich, er ahnte die Falle nicht, die ihm gestellt worden war. Die ruhige Sicherheit, mit welcher der Richter das alles gesagt hatte, und seine genaue Kennt-

nis der Thatfachen ließen diese Ahnung nicht aufkommen. Andererseits erinnerte Garnier sich seiner letzten Unterredung mit Didier, der Schroffheit und Entschiedenheit, mit der sein Genosse seine Forderung zurückgewiesen hatte, und der gereizten Stimmung, die dadurch hervorgerufen worden war. Es sah in der That diesem Manne ähnlich, daß er alle Schuld auf den Freund wälzte; er, der geachtete, angesehen Herr gewann dadurch Zeit, seine Angelegenheiten zu ordnen und Brüssel zu verlassen, um in sicherer Ferne das Ende des Prozesses abzuwarten. Er vertraute wohl darauf, daß Garnier hinreichend leugnen und durch sein Zeugnis die Untersuchung hinhalten werde, und Garnier würde dies auch gethan haben, wenn er nicht eingesehen hätte, daß ihm das falsche Spiel bereits bewiesen war.

Seiner Verurteilung konnte er nicht mehr entgehen, die Beweismittel befanden sich in den Händen des Richters; das Geld Ungers war für ihn verloren, die Züchtungsbedingung ihm sicher, und darauf, daß Didier ihn später entschädigen werde, durfte er nicht hoffen; er sah also seinen Entschluß. „Ich will Ihnen einen guten Rat geben,“ sagte er tief aufatmend, und ein tüchtiger Blick traf den erwartungsvollen Richter, „lassen Sie Henry Didier heute noch verhaften, damit der Hauptschuldige Ihnen nicht entweicht.“

„So, ist auch er Mitglied des Spielklubs?“ fragte der Richter ruhig.

„Ja, aber dies ist seine geringste Schuld; Sie können den Klub schließen, doch seinen Mitgliedern wenig anhaben.“

„Auf Grund der gefälschten Karten ...“

„Nun, das sind Kleinigkeiten! In der Weimarschen Angelegenheit war Henry Didier der Hauptschuldige; alles, was darin gethan worden ist, geschah in seinem Auftrage. Er muß nicht sagen, daß er getäuscht worden sei, er war damals in schlechten Verhältnissen, er hatte den Prozeß verloren und stand vor dem Konkurs. Da kam er zu mir, verprügelte mich die Hand seiner Richter und eine bedeutende Witzigt und ich half ihm.“

„Sie haben also damals die Quittung geschrieben, die der alte Weimar ausgestellt haben sollte?“

„Ja, es war das einzige Mittel, um dem Fremde zu helfen, und er hat mich schlecht dafür belohnt.“

„Und Sie geben auch zu, die Schriftstücke gefälscht zu haben, die als Beweismittel gegen den jungen Weimar dienen sollten?“

„Auch das geschah im Auftrage Didiers.“

„Ich wußte das bereits,“ nickte der Richter, „aber Ihr offenes Geständnis erleichtert mir die Untersuchung und der Schuldige wird nun auch seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Ich kann Ihnen nur raten, bei dieser Offenheit zu beharren; Ihre Gatt wird dadurch bedeutend abgemildert werden.“

Garnier erwiderte nichts darauf; mit finster zusammengezogenen Brauen folgte er dem Gerichtsdienner, der ihn in seine Zelle zurückführte.

„Vortrefflich,“ sagte der Kommissar, aus dem Nebenzimmer eintretend. „Jetzt haben Sie die ganze Gesellschaft in der Schlinge. Mich wundert nur das offene Geständnis Garniers.“

„Ah, daß, ich habe darauf mit Inverpflicht gerechnet. Ein Verbrecher aus den unteren Klassen würde nicht so rasch seinen Genossen verraten haben, die halten fester zusammen; aber dieser Herr Garnier mag nicht daran denken, daß sein Mitschuldiger im Wohlleben schwelgen und über ihn spotten könnte, während er selbst im Zuchthaus sitzt. Bleiben Sie nur, Sie können diesem Verhör beiwohnen, es wird sehr kurz sein.“

Henry Didier war mit ängstlicher Miene eingetreten; er beschwerte sich darüber, daß man ihn so lange habe warten lassen.

Der Richter nahm von dieser Beschwerde keine Notiz. „Mathieu und Jean Garnier sind verhaftet,“ sagte er in einem Tone, der nichts weniger als freundlich klang; „die beiden haben es raten gefunden, ein offenes Geständnis abzulegen.“

107,9

fernung von Paramie nach Chyenne, beide am Osthang des Felsengebirges in Wyoming gelegen, will der Präsident zu Pferde zurücklegen, begleitet von vier Schwabronen eines Reiter-Regiments und einer Eskorte Cowboys. Am 1. Juni beginnt dann die Heimreise über Nebraska, Iowa, Illinois und Indiana.

China.

Ein chinesischer Militärbeamter, der aus dem Innern des Landes in Kanton eingetroffen ist, berichtet, daß die Provinz Kwangsi und Teile der Provinz Kwangtung von Aufständischen unsicher gemacht werden, die zusammen mindestens 100 000 Mann zählen, größtenteils aus entlassenen Soldaten und Räubern bestehend und gut bewaffnet sind.

Bismarck's Lieblingsblume.

Vom 1. April. Von Dr. Karl Senden. Nachdruck verboten.

So oft der 1. April dem deutschen Volke naht, so oft kehren stolz und wehmütig seine Gedanken zurück in jene Tage, da der eiserne Kanzler noch kraftvoll seine Geschäfte lenkte. Aber die neuere Forschung hat noch andere Seiten an dem gewaltigen Reden aufgedeckt, die uns früher nur vereinzelt und lüdenhaft an ihm entgegentraten. Wir meinen vor allem sein tiefes, fast kindliches Gemüt, das namentlich in den herrlichen Briefen an seine Braut und Gattin uns entgegenleuchtet. In denselben lesen wir auch über Bismarck's Liebe zur Natur, vor allem zur Pflanzenwelt. Zwischen ihr und dem Menschenherzen besteht eine geheimnisvolle Sympathie, und so erklärt es sich, daß fast jeder hervorragende Mensch seine Lieblingsblume hat, die sein innerstes Fühlen und Denken, sein Wollen und Wagen verkörpert. Wenn daher Lenau in seinem „Savonarola“ den Abt des Dominikanerklosters sagen läßt: „An Blumen freut sich mein Gemüte, und ihrem Rätsel lausch' ich gern, die uns so nah mit Duft und Blüte, und durch ihr Schweigen doch so fern.“ — so ist das keineswegs nur phantastische Schwärmerei. Daher haben gerade die erwähltesten Götter sich ihre Lieblingsblumen erkoren, und unser deutsches Volk, dessen herrliches Erbteil ein tief empfindendes Gemüt ist, steht selbstverständlich hierin nicht zurück. Luther und Goethe, welches herrliche Pflanzengemisch, wählten die Göttin der Blumen, die edle Rose, zu ihrer Erlorenen; Ersterer nahm sie bekanntlich sogar in sein Wappen auf, dessen sinnige Deutung lautet: „Ein Christenherz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuz steht.“ Heinrich Heine, der „ungezogene Liebling der Mäusen“, die „Spottbrosel im deutschen Dichterwalde“, schwankt zwischen zwei Blumen und zwar sind das bezeichnender Weise die stille Lotusblume und die keusche Kirsche, erstere die märchenhaft romantische Sehnsucht in die blaue Ferne, letztere den wonnig-süßen Frühling der Liebe verkörpernd, der in den garten Liebden des Dichters uns so lieblich entgegenblüht. Julius Wolff, der „neue Tannhäuser“, hält es mit dem „bleichen, üppigen Jasmin“, dem treffenden Sinn der fieberhaften Ruhe dieses modernen fahrenden Sängers:

„Man sagt, wer eine Nacht geruht,
Umarmt vom blühenden Jasmine,
Dem hat im Traum die Stien geküßt
Die Todesgöttin Proserpine.
Ach, stirbe solchen Tod dein Freund,
Hätt' er gelebt sein schönstes Leben!“

und Platen, der nächterne, von seinem eigenen Werke übermäßig erfüllte Dichter der tabellosen, architektonisch geregelten Diction, schwärmt einzig für die feine, kalte duftlose Tulpe. Bekannt ist, daß Kaiser Wilhelm I. in Erinnerung eines in seiner Jugendzeit spielenden Vorfalls, dessen Mittelpunkt die edle Tulpe in auf Preussens Throne, seine geliebte Mutter Luise war, die Kornblume, das Sinnbild der Schlichtheit und Treue, zur Lieblingsblume sich erkor, der unvergeßliche Kaiser Friedrich III. huldigte dem bescheidenen, in der Stille alles erfreuenden Weiden, und unser jetziger Kaiser zollt dem Chrysanthemum, jener prunkenden Blume, welche die moderne Gartenkunst zur Lieblingsblume unserer vornehmen Salons erhoben hat, seine Reigung.

Ganz im Gegensatz hierzu steht des vereinigten großen Kanzlers ausgesprochene Vorliebe für das schlichte Heidekraut (Erica), und wir sind durchaus berechtigt, diese Blume als Bismarck's Lieblingsblume zu bezeichnen. Bis in die frühesten Zeiten zurück läßt sich des großen Kanzlers Vorliebe für dieses herrliche Unkraut verfolgen, und wenn er in späteren Jahren der goldenen Jugendzeit über der ländlichen Gespielen seiner frühesten Kindheit (in Kniephof und Schönhausen) gedachte, ist es ihm nach seinem eigenen Geständnisse immer zu Mute „wie Heidekraut und Wiesenblumen“. Ja, selbst in der üppigen Pflanzenpracht des Südens, wo der große Mann mit dem empfänglichen Kindesgemüt alle die fremdartigen Ausdrücke, welche die gewaltige Naturumgebung hervorrief, in sich aufnehmen mußte, gedankt er des schlichten Waldkrautes und steht gar nicht an, das selbe geradezu als die „von ihm geliebte Pflanze“ d. h. als seine Lieblingsblume zu bezeichnen. Am 23. Mai 1862 wurde Bismarck bekanntlich zum preussischen Gesandten in Paris ernannt, von wo aus er am 25. Juli jene hochinteressante und zugleich politisch bedeutungsvolle Reise nach dem Südwesten Frankreichs bis nach Spanien hinein machte, die für die spätere Gestaltung unseres Verhältnisses zur kaiserlich-französischen Regierung von Wichtigkeit war und in den Strandgesprächen mit Napoleon III. in Biarritz ihr politisches Kolort erhielt. Aber daneben verlag der Gesandte nicht, mit offenem Sinn sich dem Genuße der herrlichen Natur zu widmen, und was er damals in

seinem Innersten empfand, das vertraute er bis auf die scheinbar unbedeutendsten Einzelheiten den zahlreichen Briefen an die geliebte Gattin an. So heißt es z. B. in einem Briefe aus Bordeaux vom 27. Juli im Eingange: „Du kannst mir das Zeugnis eines fleißigen Korrespondenten nicht verweigern, heute früh schrieb ich Deinem Geburtstagskinde aus Chenoucaur, und heut abend Dir aus der Stadt des roten Weines.“ Dann kommt der Briefschreiber auf den Besuch des Schlosses Chambord zu sprechen, wo er von der Führerin, die im Stillen gerührt eine Träne zerdrückte, als sie ihm die kleine Kanone ihres Herrn zeigte, für einen französischen Legitimisten gehalten wurde. Die Aussicht vom Schloßturme zeigt ihm, so weit sie auch reicht, zwar „keine Stadt, kein Dorf, keinen Bauernhof, weder am Schloß, noch im Umkreis“, dagegen „nach allen Seiten schweigenen Wald und Heidekraut bis an den äußersten Horizont“. Um aber der geliebten Gattin in der Ferne zu zeigen, wodurch seine Gedanken nach der teuren nordischen Heimat gelenkt wurden, fügt er einiges Heidekraut bei und schreibt: „Aus beiliegenden Proben von Heidekraut wirst Du nicht mehr erkennen, wie purpurn diese von mir geliebte Pflanze dort blüht, die einzige Blume in den königlichen Gärten.“ Auf der Fahrt von Bordeaux nach Bayonne begleitet das „geliebte“ Heidekraut unaußgeseht unsern Bismarck mit seinen trauten Heimatgrüßen, und er ist ganz entzückt, zu beobachten, was für ein farbenprächtiges Kleid die süßliche Sonne dem bescheidenen Waldkinde der nordischen Flora angezogen hat. So heißt es in dem Briefe aus Bayonne vom 29. Juli 1862 u. a.: „Von Bordeaux bis hier ununterbrochen Fichtenwald, Heidekraut und Moos, bald Pommern, wie etwa im Standwald hinter den Dünen, bald Rußland,“ und später fügt er, gleichsam im Drange des Herzens den verlassenen Tagen wieder aufnehmend, hinzu: „Die Pracht, in der das Heidekraut hier seine violett purpurnen Blüten entwickelt, ist überraschend“ usw. Es ist für den, der des vereinigten Reichskanzlers inneres Wesen versteht, ohne Weiteres klar, warum der gewaltige Mann gerade diese Blume sich zur Lieblingsblume erkor. Denn der sog. „eiserne“ Kanzler, dessen „Blut- und Eisen-Vollik“ Unverstand oder Bosheit so gern heranziehen, um die angebliche Herzlosigkeit desselben zu beweisen, daß als echter Deutscher ganz wie sein großes Muster und Vorbild Luther ein Gemüt von seltener Tiefe und Empfindlichkeit, und darum fühlte er sich da am wohlsten, wie er einmal sagte, „wo man nur den Specht hört“. Der Wald, der stille, schweigende Wald mit seinen grünen Wundern, seinem süßen Geheimnis, seinem tiefen, heiligen Frieden — er hatte es dem gewaltigen Manne angetan, in ihm fühlte er etwas, wie eine Seelenverwandtschaft, und wenn es in den dunkeln Wipfeln wehte und rauschte, da war es ihm, als vernähme er das Balten der Gottheit, wie sie einst zu der Väter Zeiten in den Stimmen der Baumriesen zu den Erbgeborenen sprach. Das friedliche Waldgeheimnis aber ist gewiß in keiner Pflanze so herrlich verkörpert, wie im Heidekraut. Dazu kommt, daß Bismarck's ganze Natur allem Gemachten, allem Prunk und Schein abhold war. Darum konnte es keine Wiesen-geschweige, eine Gartenblume sein, die er sich zum Sinnbild seiner eigenen Wesens erkor, sondern jene stille, bescheidene Waldblume, die zwar in Mengen aller Augen auf sich zieht, wie des Kanzlers gewaltiges Wirken, doch aber in der friedlichen Stille des Waldes am besten gedeiht, dem großen Manne gleich, der nach der Unruhe eines rastlosen, tatereichen Lebens sein letztes Ruheplätzchen im Schatten seines Sachsenwaldes hegehrt. Und ist der vereinigten große Kanzler nicht auch in der Wahl seiner Lieblingsblume unentrennbar mit seinem „alten Herrn“ dessen „treuer, deutscher Diener“ gewesen zu sein, nach der selbstgewählten, schlichten Grabinschrift sein höchster Ruhm war, verbunden? Kornblume und Heidekraut — beides bescheidene Blumen, schlicht und prunklos, doch so reichvoll und entsägend, daß sie jedem unterdorbenden, kindlichen Gemüte tief zu Herzen sprechen. Blau die eine, rotviolett die andere: Treue und Liebe, die unigligsten Bande zwischen zwei Herzen, die sich verstanden im Leben und Sterben — wo waren sie sichtbar verkörpert als in dem eigenartigen Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm I. und seinem großen Kanzler? Und wenn unsere Enkel bereinst, was Gott gebe, sich in Frieden der großen Errungenschaften dieses seltenen und imigen Herzensbundes zwischen einem gewaltigen Monarchen und seinem ersten Diener erfreuen werden, dann mögen ihnen Kornblumen und Heidekraut von dem Geheimnisse so großer Erfolge erzählen!

Staatliche Schlachtviehvericherung betr.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehvericherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. April bis 30 Juni 1903 Rotfindenden Schlachtviehen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

A. Ochsen:	1) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	67,—
	2) junge fleischige, ältere ausgewässerte	64,—
	3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	60,50
	4) gering genährte jeden Alters	57,50
	5) a. abgemagerte	42,—
	b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte	35,—

B. Rullen u. Kühe:	1) vollfleischige, ausgewässerte Rullen höchsten Schlachtwertes	65,—
	2) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	62,50
	3) ältere ausgewässerte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Rullen	59,—
	4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Rullen	55,—
	5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Rullen	49,50
	6) a. abgemagerte dergl.	36,—
	b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere	30,—
C. Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	63,50
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	60,50
	3) gering genährte	57,—
	4) a. abgemagerte	46,—
	b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere	40,—
D. Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	60,50
	2) fleischig	58,—
	3) gering entwickelte, Rastschweine, sowie ausgewässerte Schlachttiere (Altschlachttiere) und Sauen	55,—
	4) nicht ausgewässerte Sauen, sowie Zuchtfaunen und Zuchttiere	47,—
	5) a. abgemagerte dergl.	36,—
	b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere	30,—

*) zu B 1. Unter Rullen sind weibliche Rinder zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Länger als 5 Monate trüchtige Rullen gehören nicht zu Gruppe B 1.

**) zu B 2. Länger als 5 Monate trüchtige Kühe, sowie Kühe, welche kurze Zeit nach dem Kalben, oder wegen einer im Anschlusse an das Kalben eintretenden Krankheit geschlachtet werden, gehören nicht zu Gruppe B 2.

†) zu D 1 und 2. Zu diesen Gruppen gehören nur Schweine, welche noch nicht zur Zucht verwendet worden sind.

††) zu D 3. Hochtrüchtige, sowie solche Sauen, welche erst gedeckelt haben, bez. noch ihre Jungen ernähren, gehören in der Regel nicht zu Gruppe D 3, sondern D 4.

‡) zu A 5b, B 6b, C 4b, D 5b. Hierunter gehören vor allem auch solche Tiere, welche sich bei der Fleischschau als so tuberkulös und abgemagert erweisen, daß ihr Fleisch als völlig ungenießbar erachtet werden muß. Es ist ohne Belang, ob die Krankheit, welche die Abmagerung bedingt hat, eine offensichtliche war oder nicht.

Dresden, den 24. März 1903.
Der Verwaltungsausschuss
der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung.
Dr. Dönig.

Schlachtviehpreise
am dem Viehmarkte zu Dresden am 30. März 1903, nach amtlicher Festsetzung. (Wartpreis für 50 kg m. War.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtw.	Schlacht.	
		W.	W.
Ochsen (Kustrieb 263 Stck):			
1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36-38	66-68	
2. fleischigste	36-38	66-68	
3. junge fleischige, nicht ausgewässerte, — ältere ausgewässerte	32-34	61-64	
4. gering genährte junge, gut genährte ältere	29-31	55-60	
5. gering genährte jeden Alters	—	50	
Kühe und Kühe (Kustrieb 177 Stck):			
1. vollfleischige, ausgewässerte Rullen höchsten Schlachtwertes	32-35	63-64	
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-31	58-60	
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rullen	25-27	53-58	
4. mäßig genährte Kühe und Rullen	22-24	50-52	
5. gering genährte Kühe und Rullen	—	45	
Bullen (Kustrieb 169 Stck):			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35-38	62-65	
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30-3	57-60	
3. gering genährte	27-29	52-55	
Kälber (Kustrieb 368 Stck):			
1. fettige Rast- (Wollschaff) und weisse Saugkälber	46-48	68-72	
2. mittlere Rast- und weisse Saugkälber	44-45	65-67	
3. geringe Saugkälber	40-42	62-64	
4. ältere gering genährte (Preffer)	—	—	
Schafe (Kustrieb 1058 Stck):			
1. Wollschaff	36-37	70-71	
2. jüngere Wollschaff	34-35	66-68	
3. ältere Wollschaff	31-32	61-64	
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wendische)	—	—	
Schweine (Kustrieb 1370 Stck):			
1. Fetttschweine	41-42	53-54	
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40-41	52-53	
3. fleischig	38-39	49-51	
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	35-37	46-48	
5. Rußland, geschlachte Besenker	—	—	

*) eichstgung: Fel Ochsen, Rullen, Kühe, Bullen, Kälber, Schafen, Schweine langsam. — Von dem Kustrieb sind 168 Rinder und 66 Kälber österreichisch-ungarischer Herkunft.

Rufen Sie, bitte, Damenkleiderstoffe bei Ernst Mittag. Dort giebt es große Auswahl in herrlichen Frühjahrs-Neuheiten zu bekannt billigsten Preisen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Amalie Auguste gesch. Schmidt, verw. geb. Wulsther** geb. Tisch in Riesa soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 1218,96 Mk. ver-
 worben, wovon die Gerichts- und Verwaltungsgebühren und noch sonstige
 anhängende Auslagen zu kürzen sind.
 Zu berücksichtigen sind 19,10 Mk. bevorrechtigte und 8195,93 Mk.
 nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverteilungsgeld liegt dem
 Gerichtsschreiber des hiesigen Rgl. Amtsgerichts aus.
 Riesa, den 31. März 1903. **Notarrichter Pletschmann,**
 Verwalter des Konkurses.

Frühkartoffeln weiße Edelstein!



Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Bandwirt liegt im Anbau dieser Reiz-
 pflanzung. Edelstein ist unfeinbar die wider-
 standsfähigste gegen Nässe u. und dadurch
 im Busche nicht geföhrt, die früheste aller
 existierenden Frühkartoffeln, der bekannten
 Kaiserkrone und anderen guten Sorten
 noch bei weitem vorzuziehen.
 Die Knollen, von sehr gefälliger läng-
 licher Form, nachliegenden Augen und
 gelblichweißen Fleisch, liegen sehr nahe
 beisammen dicht beim Stiel, und sind schon
 Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf
 deutschen Märkten noch sehr teuer sind,
 meißig und sehr schmackhaft.
 Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln
 fast unglaublicher, von 6 Pfd. Ausfaat
 wurden 2 Ctr. geerntet.
 Herr Max Schütze aus Hasserode
 a. Harz schreibt uns folgendes:
 Hasserode, den 5. August 1902. „Sie hatten die Lebens-
 würdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wo-
 von ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt
 erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung
 meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner
 Frau, als mit einer großartigen Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es
 ist eine Freude und ein wahrer Genuss.“
 Wir offerieren: 1 Ctr. Mk. 15.—, 1/2 Ctr. Mk. 8.—, 1/4 Ctr. Mk. 5.—,
 ein 10 Pfd. Postmaß Mk. 3.—.
 Versand nur bei frohstem Wetter.
Gebrüder Ziegler, Erfurt
 Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
 Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

12 volle Jahre sind es, seit Doering's **Calen-Weise** auf
 dem Markt erschienen ist. Seit dieser
 Zeit ist eine Unmasse neuer Seifen auf-
 getaucht, aber keine einzige konnte Doering's **Calen-Weise** über-
 biegen. Diese Tatsache spricht heutzutage als glänzende Anpreisung in Worten,
 sie ruft jedem laut und mahndend zu: Waschet euch mit Doering's
Calen-Weise, sie ist die beste, mildeste, fettreichste und verhältnis-
 mäßig billigste, denn sie kostet nur 40 Pfg. per Stück.

Wettiner Straße Nr. 16 (Villa)

ist das herrschaftlich eingerichtete, mit allem Komfort versehene
Parterre
 mit Veranda und schönem Garten für sofort oder später zu vermieten.
 Näheres daselbst 1. Etage.
 Für mein Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwarengeschäft suche
 für sofort oder 1. Mal ein Mädchen aus achtbarer Familie als
lernende Verkäuferin.
J. Wildner.

Veränderungshalber ist die am
 Kaiser Wilhelm-Platz, Ecke Bahnhof-
 straße, gelegene herrschaftl. etagerichte
1. Etage,
 bestehend aus Salon, 5 Zimmern,
 Veranda, Bad, Mädchenstube, Stallung
 für 2 bis 4 Pferde, Wagensremise und
 größtem Zubehör per 1. Okt. zu
 vermieten.
 Näheres bei Frau **Wünschüttel**, pt.
Eine 2. halbe Etage,
 bestehend aus zwei Stuben, Schlafstube,
 Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie
 Bleich- und Trockenplatz, ist an ruhige
 Leute zu vermieten und 1. Juli zu
 begeben. Preis 200 Mark.
Schloßstraße 8.
Freundliche Schlafstelle
 zu vermieten **Kohlfurterstr. 46, 2.**
Eine herrschaftliche 1. Etage im
 ganzen oder geteilt, mit Gas- und
 elektrischem Licht, auf Wunsch mit
 Stallung, ist 1. Juli zu vermieten
Bahnhofstr. 32.
2. Halb-Etage,
 Weißstraße 3, per 1. Okt. zu ver-
 mieten. **Dr. Weinhold.**
Begabungshalber ist die
Parterre-Wohnung
 meines Hauses, Pauffurterstr. 26, 4
 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör,
 zu vermieten und 1. Juli 1903 zu
 begeben. **Gustav Heinrich.**
Freundliches möbliertes Wohn-
nebst Schlafzimmer preiswert zu ver-
 mieten. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.
Eine schöne sonnige halbe 1. Etage ist
 zu vermieten und 1. Juli oder früher zu
 begeben. **Müß. Wismarstr. 2,** dort

Eine größere und eine kleinere
Wohnung
 zu vermieten und 1. Juli oder 1. Okt. zu
 begeben **Wismarstr. 17.**

2 Wohnungen
 Stube, Kammer, Küche und
 Stube und Zimmer mit Zubehör,
 sind vom 1. April ab zu vermieten
Wettinerstr. 24.

1 Wohnung,
 Stube, Kammer, Küche, Kohlen- und
 Bodenraum, ist vom 1. April ab an
 ältere ruhige Leute oder an eine
 einzelne Frau zu vermieten. Näheres
 zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine Oberstube
 zu vermieten und 1. Juli zu begeben
Wobitz 6b.

1 Laden mit Wohnung
 ist sofort oder später zu vermieten
 Näheres **Wettinerstr. Nr. 5, 1.**

Überstieg 8 ist die
2. Etage
 per 1. Juli oder auch früher zu
 vermieten.

Zwei Wohnungen, bestehend aus
 2 Wohn- und einem großen Schlaf-
 zimmer nebst allem Zubehör, eine des
 gleichen, Wohn- und Schlafzimmer,
 Küche, Zubehör, zu vermieten, 1. Juli
 beziehb. **Wismarstr. 72.**

2 schöne Wohnungen,
 sofort oder später beziehb., zu ver-
 mieten. **Cito-Damm, Wobitz.**

Die 2. Etage
Wismarstr. 6 per 1. Juli 5 Mk.
 zu vermieten.

Wismarstr. 6 ist eine schön
 ausgestattete Wohnung zu vermieten.
 Sch. Oberstube mit Zubehör ist
 zu vermieten **Räberberg 8.**

Begabungshalber in eine
Unterstube
 sofort zu beziehen **Gröbna 18.**

Eine 1. Etage
 in freundl. Wohnlage, bestehend aus
 2 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, ist an
 ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli
 zu beziehen. **Müß. Schloßstr. 8 im Baden**

Am Bahnhof
 ist die 2. Etage 1. Juli wegzuge-
 halber zu vermieten **Bahnhofstr. 36**

Schöne Wohnung
 in 3. Etg., Stube, Kammer, Küche
 und Zubehör, per 1. Juli zu vermieten
Wettinerstr. 32.

Eine halbe 2. Etage ist billig zu
 vermieten, 1. Juli zu beziehen.
S. Kühne, Kohlfurterstr. 61.

Frdl. Logis, pt., für einzelne
 Leute passend, zu verm., 1. Juli zu
 beziehen. **Schloßstr. 17.**

Ein freundl. möbl. Zimmer
 an anst. Herrn zu vermieten
Wettinerstr. 30, 2 (M. & W. B. Pl.)

Eine mittlere
Wohnung,
 bestehend aus Stube, 2 Kammern,
 Küche, Speisek., 2 Bodenl., Garten-
 st. ist zu vermieten, 1. Juli zu be-
 ziehen. **E. Neider,**
 Ecke der Schloß- und Wismarstr.

Wohnung,
 1 Z., best. aus Stube, 2 K., Küch-
 nebst Zubehör, 1. Juli beziehb., zu
 vermieten. **M. Ulrich, Pauffurterstr. 12.**

2 Schlaf. frei **Wilmersstr. 12.**

Eine Wohnung,
 Stube, Kammer und Küche ist an
 ruhige Leute zu vermieten.
M. Müßig, Pauffurterstr. 19.

5- bis 6000 Mark
 an zweite Stelle auf besseres Geschäft-
 haus b. Riesa gesucht, voran 16000 Mk.
 Sparlosheng. Werte Off u. T. H. 500
 in die Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen
 per 1. Mal gesucht. **Georgstr. 32.**
Größ. Schulmädchen
 zur Ausfülle wird gesucht
Georgstr. 77.

Verkäuferin,
 welche schon mehrere Jahre in Kolonial-
 warengeschäft tätig war, sucht hier oder
 in der Umgegend Stellung. Adressen unter
S. O. befr. erbeten.

Mädchen
 (18 J.) sucht Stellung in b. frem-
 der Haush. Off. Offerten u. P. P. 18
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Größeres Schulmädchen
 als Au-wartung gesucht von
 Frau **Geinrich, Röntgenstr. 71.**

Ein sauberes
Küchenmädchen
 per 15. April sucht
Wartenhäuser, Restaurant, Gröbna.

Dienstmädchen
 zum 1. Mal gesucht. Zu melden
 mit Buch **Wismarstr. 35b,** dort.

Zu Offern ein Aufwartemädchen
 für den ganzen Tag gesucht.
Wettinerstr. 32, 1 Tr.

Ge sucht
 wird sofort ein rechtlichaff., solides
Mädchen für Buffet,
 zugleich auch zum Bedienen der Gäste
 bei guter Behandlung und Familien-
 angeschlossen im
Bahnhof-Restaurant
Wietzenh.

Junger Mann
 mit 1000 Mark Kaution wird in gut-
 dauernde Stellung gesucht. Off. u.
A. M. 200 in die Exped. d. Bl.

Für die Star Gröbna wird ein
Maulwurfsfänger
 gesucht. Bewerber wollen sich melden
 bei Gustaf **Zimmermann, Gröbna.**

Einen tüchtigen
Zimmermann
 sucht **Gartenhäuser, Gröbna.**

Hausverkauf.
 Das Wohnhaus, Kohlfurterstr. No
 90 mit Hintergebäude und Garten,
 soll wegen Todesfall aus freier Hand
 verkauft werden. Näheres bei
Emil Gutschik, Carolinstr. 15.

Ein Pferd
 wird verkauft
Georgstr. 32.

Ein älteres hübsches
Arbeitspferd
 zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang.
 unt. **R. J. 100** in die Exp. d. Bl. erb.

Ein eisernes Wasserfass,
 1 m breit, 2,30 m hoch, zu verkaufen
Mühle Röhrean.

**1 gebrauchte Aufschwager, 1 Fahr-
 rathl und 1 Reitartillerie-Zitter** billig
 zu verkaufen **Neuweiße 60,** dort.

Marialsheimer und
Siliner
Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sorten billigst ab
 Schiffs- u. Mäcker. **Müßig**

Prachtvolle feingebildete
Pianos
 kauft man bei 5 jähr. Garantie
sehr billig
Dresden, Marschallstr. 53. II

Töchter-Pensionat Hanschild
 Dresden-A. Lindenaustr. 33.
 Näheres durch ausstrahlenden Prospekt.

Englische Putzsteine,
 Putzsteine, Putzmasse empf.
F. W. Thomas & Sohn.

Holzpanntoffeln
 in großer Anzahl bei
F. W. Thomas & Sohn.



Ziehung vom 10.—13. Juni 1902.
2. Geld-Lotterie
 für das
Völkerschlacht-
Denkmal.
 15222 Goldgewinne: Mark
258500
 Höchstgewinn in glücklicher Fall:
100000
 Prämie und Hauptgewinn:
75000
25000
10000
 Lose 3M Porto u. Liste 30 Pf., em-
 pfiehlt auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
 Leipzig, Büchlerstr. 11
 In Riesa bei:
 Herr **Ford. Schlegel**
E. Seiberlich
E. Staudte
L. Köntzer.

Portland-Zement,
 beste Marke, fest stich.
 Loose 180 Kilo 6 Mk. 35 Pf.,
 bel 5 Tonnen 4 Loose 6 Mk.
 20 Pf. gegen sofortige Zahlung,
 empfiehlt
M. Damm, Riesa.

Honig,
 besser tollt., Pfd. 65 Pfg.,
 do. englischer Syrup,
 Pfd. 35 Pfg.,
 do. doppelt raff. Rüben-
 saft, Pfd. 20 Pfg.,
 bel 5 Pfd. à Pfd. 18 Pfg.,
 nicht zu verwechseln mit minder-
 wertigem Rübensaft, empfiehlt
M. Damm, Riesa.

Unser **Cocodauhutter**
Palmora
 zum Backen, Kochen u. Braten vorzüg-
 lich geeignet, schmeckt und bräunt wie
 gute Butter,
 ist jedoch weit ausgiebiger, weil ohne
 Wasser und ohne Salz, daher beim
 Braten auf 3 Teile Palmora 1 Teil
 Wasser u. Salz hinzusetzen. Ueber-
 all erhältlich.
 Pfund 60 Pf.
 Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.
 Etliche Ztr. Kartoffeln,
 Ztr. 2 Mk. 10 Pfg., liegen noch zum
 Verkauf bei **G. Müßig, Riesa.**
 Bestellungen nimmt entgegen **Gand-
 bauer, Hotel Kronprinz.**

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Actien etc.
Eindlösung aller werthhabenden Coupons
und Dividendenscheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
Eorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beleihung lörsungsfähiger
Wertpapiere.
Café-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
 pro Jahr.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.
 Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung
 aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Kalkulation von Coupons, Dividendeneinbehalten;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Santo-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehaber völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von monatl. Kündigung „ 3%
 „ viertelj. „ 4% } p. a.
Bareinlagen

Infolge Ueberfüllung meines Lagers und um für täglich neu eingehende Sachen Platz zu gewinnen, habe ich einen großen

Kämmungs-Verkauf

eröffnet. Es betrifft dies hauptsächlich vorjährige Sachen, welche größtenteils zu und unter Einkaufspreis abgegeben werden.

Einen grossen Posten Knabenanzüge

für das Alter von 2—10 Jahren

Durchschnittspreis Mark 3,00 und weniger

Einen grossen Posten Knabenanzüge

für das Alter von 10—14 Jahren

Durchschnittspreis Mark 5,50, sowie

große Posten Herrenanzüge! Jünglingsanzüge!
 Sommer-Paletots!

Havelocks! Loden-Joppen!

Ferner einen besonders großen Posten

einzelne Rosen!

Alle diese Sachen, welche auf Ausverkauf gestellt sind, verkaufe zu den billigsten Preisen.

Franz Heinze

Hauptstrasse 28.

Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knabengarderobe.

Zum Umzuge

empfehle mein großes Lager Gardinen und Vitragenstoffe,
 Rouleaux- und Vorhangstoffe,
 Strohsäcke à 1,50, 2,—, 3,—, 3,50 Mt., sowie Bettfedern
 à Pfd. 2,—, 3,—, 4,—, 5,— Mt.,
 desgl. fertige Betten von 14 Mt. an.

Heinrich Bohmann.

Echt Egyptische Cigaretten

von **Kyriazi Frères, Cairo Egypte**
 empfehle als frisch importiert folgende Marken:
 „Nephtis“ 10 Stück 40 Pfg. | „Elegantes“ 10 Stück 40 Pfg.
 „Aptis“ 10 „ 50 „ | „Bouquet“ 10 „ 50 „

Aug. Stübner's Cigarren-Kiosk
 Schnepfstr., Ecke Strahlackerstr.

Beste konservierte
Matjesheringe

neue
Maitakartoffeln

empfehle ich
Carl E. Schäfer
 Ad. Kaulfher- und Hauptstraße.

ff. Schnittbohnen
 eingekochte, Pfund 12 Pfg.

Carl E. Schäfer.

ff. Schnittbohnen
 l. Sort., Pfund 12 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.
 Albertplatz

Feldmäusefallen
 empfiehlt **G. J. Bohmann.**

Meiner werthen Kundschaft gebe ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich auf meine bekannt billigen Preise vom 1. April ab

10 Prozent Dividende

gewähre.

J. T. Mitschke Nachf.
 Ad. Schul- und Poststraße.

Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnissnahme, daß ich vom 1. April an

10 Prozent Dividende

gewähre.

Theodor Zimmer, Gröba.



Damen-Saccos

schic und elegant
 mit und ohne Tragen
 von 6 bis 35 Mt.

Mädchen-Paletots

reizende neue Sachen
 ◀ 2,75 bis 15 Mt. ▶

Blusen-Neuheiten.

Emil Förster

Max Barthel Nachf.



Continental

Bestes PNEUMATIC
 für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co. Hannover

Wanderer-Räder



mit Doppelüberdeckung, Freilauf und
 Rücktrittbremse haben sich in der ver-
 flossenen Saison hervorragend bewährt und
 sind wegen ihrer unbestritten großen Vorteile
 wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

2 Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfahrklub.
 Magazin für Haus und Herd. 5 Musterläden.